

50 Jahre KV Nordrhein

1957 fand die erste ordentliche Vertreterversammlung der Kassenärztlichen Vereinigung statt

von Frank Naundorf und Johannes Reimann

4.818 Ärztinnen und Ärzte im Rheinland hatten 1957 ihre Vertreter gewählt, die am 15. Mai 1957 nach Düsseldorf reisten. Sie verabschiedeten die Satzung und wählten den ersten Vorstand und als dessen Vorsitzenden Dr. Hanns Dieck aus Rheydt. Die Kassenärztliche Vereinigung Nordrhein war geboren.

Ihren fünfzigsten Geburtstag nahm die KVNo zum Anlass, auf die Geschichte der ambulanten Versorgung im Rheinland zurückzublicken. In einer Feierstunde würdigten die Redner das flächendeckende und qualitativ hohe Versorgungsniveau als herausragende Leistung der nordrheinischen Praxen in den vergangenen fünf Dekaden.

KV-Vorstandschef Dr. Leonhard Hansen zeigte aber auch die aktuellen Gefährdungen auf: Denn das „Erfolgsmodell KV“, so Hansen, drohe in Schieflage zu geraten. In erster Linie durch die strikte Budgetierung der Vergütung, die seit 1993 für reale Einkommensverluste in vielen Praxen sorgt. Oder durch die Bürokratie, die immer mehr Arbeitszeit der Ärzte und Psychologischen Psychotherapeuten verschlingt.

Risiken des Wettbewerbs

Vehement warb Hansen für eine ordnungspolitische Stärkung der KVen. Die ambulante Versorgung dürfe nicht einem unregulierten Vertragswettbewerb überlassen werden. Er plädierte für eine koordinierte Einbindung der neuen Vertragsformen in die kollektivvertragliche Sicherstellung.

Hansen appellierte an die Politik, den KVen die Mitwirkung an neuen Vertragsmodellen, wie etwa der Integrierten Versorgung, nicht länger zu verwehren: „Entwürfe im großen

Maßstab verlangen nach Akteuren, die strukturell und logistisch dazu in der Lage sind. Es ist daher eine falsche Politik, die KVen per Gesetz von bestimmten Vertragsformen auszuschließen.“

Auch NRW-Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann sprach sich für eine handlungsfähige vertragsärztliche Selbstverwaltung aus: „Ein System, das nur auf selektive Verträge setzt, riskiert Zersplitterung, Schwankungen der Versorgungsqualität, Bürokratie und hohe Kosten.“ Wer die Zerschlagung der KVen fordere, müsse darlegen, welches andere Ordnungssystem an ihre Stelle treten solle. „Wettbewerb allein kann eine flächendeckende und hochwertige medizinische Versorgung nicht sicherstellen“, erklärte Laumann.

Professor Dr. Jörg-Dietrich Hoppe, Präsident der Ärztekammer Nordrhein, unterstrich den hohen Stellenwert einer verlässlichen ambulanten Versorgung. Allerdings, so Hoppe, sei diese durch ein immer dichteres Geflecht politischer Re-

gulierung und durch Elemente eines fragwürdigen „Wettbewerbs“ akut gefährdet. Die Folge dieser Politik sei eine Ent-Individualisierung der Arzt-Patienten-Beziehung. Nicht nur die Ärzteschaft, sondern in erster Linie die Patienten seien daher die Leidtragenden.

Rund 60 demonstrierende Ärzte machten am Rande der Veranstaltung ihrem Unmut über das gegenwärtige Versorgungssystem Luft. In Trauerkleidung trugen sie die Freiheit der ärztlichen Berufsausübung, die angemessene Vergütung und die gute ambulante Versorgung symbolisch zu Grabe.

Auf Schautafeln und in einer druckfrischen Broschüre konnten die gut 200 Gäste der Jubiläumsveranstaltung die Geschichte der ambulanten Versorgung und der KV im Landesteil Nordrhein nachvollziehen.

Nach Kriegsende

Unter schwierigsten Bedingungen stellt die Ärzteschaft nach dem Krieg und dem Zusammenbruch der nationalsozialistischen Diktatur die Versorgung sicher. Kriegsheimkehrer und Flüchtlinge strömen in die zerstörten Städte an Rhein und Ruhr. Es herrschen Kälte und Hunger. Und es drohen Seuchen.

Bereits im August 1945 bilden engagierte Ärzte eine provisorische Selbstverwaltung. Sie treffen sich in einem Keller des Evangelischen Krankenhauses am Fürstenwall in Düsseldorf – und sie stehen vor einem Berg ungelöster Probleme. Der materielle Mangel wird verschärft durch das Fehlen verbindlicher Rechtsnormen.

Im Jahr 1948 wird die Selbstverwaltung der nordrheinischen Kassenärzte organisatorisch selbstän-



Im Gründungsjahr 1957 zählte die KV Nordrhein 4.818 Mitglieder. Heute sind es rund 17.500.

Foto: ullstein-bild



Als Jubiläumsgeschenk überreichte der Präsident der Ärztekammer Nordrhein, Professor Dr. Jörg-Dietrich Hoppe, dem KV-Vorsitzenden Dr. Leonhard Hansen zwei Original-Schallplatten von 1957, dem Gründungsjahr der KV Nordrhein: Caterina Valente mit „Wo meine Sonne scheint“ sowie ein Schmankerl der damaligen Volksmusik mit dem Titel „Die Köhlerliesel“.

Foto: Aevermann

dig. Bereits zu dieser Zeit ist Dr. Hanns Dieck der führende Kopf der jungen Kassenärztlichen Vereinigung. Noch weitere sieben Jahre lang arbeiten die KVen auf einer provisorischen Rechtsgrundlage.

Erst 1955 wird das Gesetz über das Kassenarztrecht im Deutschen Bundestag verabschiedet. Die KVen sind nun Körperschaften des öffentlichen Rechts. Sie übernehmen fortan die ambulante Sicherstellung, wahren die Rechte der Kassenärzte gegenüber den Krankenkassen, vereinbaren Verträge und zahlen die Honorare aus.

Das Wirtschaftswunder und die Praxen

Unter dem Motto „Viel Arbeit für wenig Geld“ tritt die KV Ende der 50er Jahre für höhere Honorare ein. Und tatsächlich bessert sich die Lage. Die Umsätze und Honorare steigen. In den 60er Jahren gelingt es der KV Nordrhein sogar, feste Einzelleistungsvergütungen zu vereinbaren.

Auch die ärztliche Versorgung entwickelt sich dynamisch: 6.600 niedergelassene Ärzte zählt die KV Nordrhein im Jahr 1965. Mit Hilfe von Niederlassungs-Prämien, Zuschlägen zur Altersversorgung und

zinsfreien Darlehen gelingt es der KV Nordrhein, die ambulante haus- und fachärztliche Versorgung auch in ländlichen Gebieten auszubauen.

Der medizinische Fortschritt verläuft rasant. Immer mehr moderne Verfahren und Therapien können auch ambulant erbracht werden – und all das ohne Budgets bei den Honoraren und den Arzneimitteln. Bis in die erste Hälfte der 70er Jahre dauert diese Epoche.

Krisenzeiten und Kostendämpfung

Dann endet der Aufschwung abrupt. Die Arbeitslosigkeit erreicht die Millionengrenze. Die Einnahmen der Kassen stagnieren. Doch die Ausgaben für die Versorgung steigen weiter. Nun beginnt die Politik der Kostendämpfung.

Das Krankenversicherungs-Weiterentwicklungsgesetz 1977 ist das erste Gesetz seiner Art. Es koppelt die Ausgaben der Kassen an ihre Einnahmen. Und es beschert den Versicherten bescheidene Zuzahlungen. Danach geht es Schlag auf Schlag. Zwei Dutzend Reformgesetze sind seither regelrecht auf die Ärzteschaft niedergeprasselt – und ab 1999 auch auf die Psychologischen Psychotherapeuten sowie die Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten.

Zeitleiste

- | | |
|---------|---|
| 1945 | Unter schwierigsten Bedingungen werden die Menschen in den zerstörten Städten an Rhein und Ruhr medizinisch versorgt. |
| 1948 | Die KVen werden selbständig. In Düsseldorf nimmt die Kassenärztliche Vereinigung / Landesstelle Nordrhein ihre Arbeit auf. |
| 1955 | Das „Gesetz über das Kassenarztrecht“ verschafft den KVen wieder eine einheitliche Rechtsgrundlage. |
| 1957 | Am 15. Mai wird die KV Nordrhein gegründet. |
| 1960 | Die Bundesregierung scheidet mit ihrem Plan, die Autonomie der ärztlichen Selbstverwaltung zu beschneiden. |
| 1960 | Das Bundesverfassungsgericht erklärt die Verhältniszahlen für grundgesetzwidrig. In der Folge steigt die Zahl der Kassenärzte im Rheinland deutlich an. |
| 60/70er | Mit finanziellen Anreizen zur Niederlassung in ländlichen Gebieten, der Förderung von Gemeinschafts- und Facharztpraxen baut die KV Nordrhein die medizinische Versorgung im Rheinland aus. |
| 1975 | Die Wirtschaftskrise sorgt für stagnierende Einnahmen der Krankenkassen und für eine Finanzierungskrise im Gesundheitswesen. |
| 1989 | Das Gesundheitsreformgesetz bringt spürbare Zuzahlungen für die Patienten, darunter eine Rezeptgebühr für Arzneimittel. |
| 1990 | Die KV Nordrhein hilft beim Aufbau der KVen in den neuen Bundesländern. |
| 1992 | Mit massiven Protesten reagiert die KV Nordrhein auf die weitreichenden Pläne der Bundesregierung zu einer neuen Gesundheitsreform. |
| 1993 | Das Gesundheitsstrukturgesetz bringt für die niedergelassenen Ärzte eine restriktive Budgetierung der Einnahmen, die bis in die Gegenwart wirksam ist. |
| 1993 | In Erwartung gesetzlicher Zulassungsbeschränkungen lassen sich in Nordrhein 1.233 Ärztinnen und Ärzte neu nieder. |
| 1997 | Die am 1. Juli eingeführten Praxisbudgets sollen den Wert der ärztlichen Leistungen stabilisieren; dies gelingt nur für eine kurze Zeit. |
| 2005 | Rund 4.000 Ärztinnen und Ärzte protestieren gegen die Gesundheitspolitik auf dem ersten „Nationalen Informations- und Protesttag“ in Köln. |
| 2006 | Nach heftigen Protesten der Ärzteschaft stellt der Gesetzgeber ab 2009 feste Preise für ärztliche Leistungen in Aussicht. |
| 2007 | Das Vertragsarztrechtsänderungsgesetz eröffnet neue und flexible Formen der ärztlichen und psychotherapeutischen Berufsausübung. |

Einen besonders heftigen Einschnitt markiert das Jahr 1993. Denn das Gesundheitsstrukturgesetz (GSG) zementiert bis heute die Budgetierung der Gesamtvergütung – während das Volumen der erbrachten ärztlichen Leistungen wächst und die Zahl der Niederlassungen steigt. Bevor die vom damaligen Gesundheitsminister Horst Seehofer initiierten Zulassungsbeschränkungen wirksam werden, lassen sich 1993 allein im Rheinland 1.233 Ärzte neu nieder – ein Zuwachs von 11,3 Prozent.

Nach Inkrafttreten des GSG versuchen viele Ärzte, die befürchteten Honorarverluste durch Mehrarbeit auszugleichen. Der so genannte Hamsterrad-Effekt beschleunigt den Preisverfall. 1996 zieht die ärztliche Selbstverwaltung die Notbremse und führt Praxisbudgets ein. Doch auch dieses Instrument kann den Preisverfall nicht stoppen.

Ärzte protestieren

Die Stimmung in der Ärzteschaft erreicht 2005 einen Tiefpunkt: Immer mehr Bürokratie und stagnierende, zum Teil sinkende Einkommen treiben die Mediziner auf die Straße. In Köln findet am 9. November 2005 der erste „Nationale Informations- und Protesttag“ statt. Rund 4.000 Teilnehmer kommen.

Je näher die Gesundheitsreform 2007 rückt, desto vehementer werden die Proteste. Am 18. Januar 2006 demonstrieren 20.000 Ärzte in Berlin, im Rheinland zeitgleich noch einmal 3.500. Die größten Kundgebungen finden am 19. Mai statt. Beim Aktionstag der Gesundheitsberufe am 4. Dezember 2006 schließen mehr als die Hälfte aller Praxen bundesweit.

Vergütung in Euro und Cent

Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt stellt eine Vergütung in

Euro und Cent in Aussicht. Die Sorge vor einer Fortsetzung der Budgetierung bleibt jedoch bestehen – und damit auch die Skepsis der Betroffenen.

„Die Geschichte der KV Nordrhein ist mehr als eine Chronik von Ereignissen und Persönlichkeiten. Die Geschichte ist ein Beleg für den hohen Wert der Selbstverwaltung“, sagte Dr. Christiane Friedländer, die Vorsitzende der Vertreterversammlung der KV Nordrhein, anlässlich des Jubiläums. Das Prinzip demokratischer und selbstverwalteter Körperschaften sei in den vergangenen Jahren zu Unrecht gescholten und systematisch beschnitten worden. Mit Nachdruck appellierte sie an die Vertreter der Gesundheitspolitik: „Opfern Sie die Selbstverwaltung nicht einem Zeitgeist, der diese Form der Beteiligung und Willensbildung als unzeitgemäß diskreditiert.“



**Institut für Qualität
im Gesundheitswesen Nordrhein**

36. Fortbildungsveranstaltung

in Zusammenarbeit mit der Gutachterkommission für ärztliche Behandlungsfehler bei der Ärztekammer Nordrhein

„Katarakt-Operationen: Mögliche Probleme bei der Operations-Indikation und bei der Operations-Durchführung“

Datum: Mittwoch, 28. November 2007, 16.00 – 19.00 Uhr

Ort: Haus der Ärzteschaft, Tersteegenstraße 9, 40474 Düsseldorf

Begrüßung und Einführung

Dr. med. Klaus-U. Josten

Vorsitzender des Gemeinsamen Ausschusses des IQN

Moderation

Prof. Dr. med. Dieter Friedburg

Stellv. Geschäftsführendes Kommissionsmitglied der Gutachterkommission für ärztliche Behandlungsfehler

Referenten

Prof. Dr. med. Marcus Knorr

Chefarzt der Abteilung für Augenheilkunde, Klinikum Krefeld

Prof. Dr. med. Helge Paulmann

Facharzt für Augenheilkunde, Königswinter

Dr. med. Gerhard Rohrbach

Facharzt für Augenheilkunde, Düsseldorf

Qualität und Patientensicherheit im Versorgungsprozess:

Zwei Seiten einer Medaille

Dr. phil. Brigitte Sens

Zentrum für Qualität und Management im Gesundheitswesen,

Ärztekammer Niedersachsen

Schlusswort

Prof. Dr. med. Dieter Friedburg

Mit den Teilnehmern sollen Probleme der Indikation zu Katarakt-Operationen und Probleme, die bei der Durchführung der Operation entstehen können, diskutiert werden.

Problempunkte in Diagnostik und Therapie werden anhand von realen, der Gutachterkommission vorgelegten Beschwerden angesprochen.

Auf aktuelle Behandlungsstandards und deren Umsetzungsmöglichkeit in die alltägliche Praxis soll Bezug genommen werden.

Anmeldung unter E-Mail: IQN@aekno.de

Zertifiziert: 4 Punkte

Rückfragen unter

Institut für Qualität im Gesundheitswesen Nordrhein,

Geschäftsführerin: Frau Dr. med. M. Levartz, MPH

Tersteegenstraße 9, 40474 Düsseldorf

Tel.: (49) 0211/43 02-1571, Fax: (49) 0211/43 02-18571

E-Mail: IQN@aekno.de, Internet: www.iqn.de

IQN Institut für Qualität im Gesundheitswesen Nordrhein

Eine Einrichtung der Ärztekammer Nordrhein und der Kassenärztlichen Vereinigung Nordrhein